

XI. Sachsen als Königreich.

A. Bis zu seiner Theilung 1815.

96. Der Rheinbund. — Der Küstler Friede, 1807. — Friedrich August der Gerechte als Herzog von Warschau. — Kaiser Napoleon zum ersten Male in Dresden. — Schlacht bei Wagram. — Wiener Friede und Vergrößerung des Herzogthums Warschau. — Friedrich August in Paris.

Eine der ersten Pflichten, welche der mit dem Kaiser Napoleon abgeschlossene Friede dem nunmehrigen Könige von Sachsen auferlegte, war der Beitritt zum Rheinbunde. Mit diesem Bunde hatte es folgende Bewandniß. In der Mitte des Jahres 1806 schloß der französische Kaiser mit verschiedenen Fürsten, z. B. mit den Königen von Bayern, Württemberg, ferner mit dem Fürsten von Baden, Hessen u. in Paris ein Bündniß, welches man den Rheinbund nannte. Sämmtliche Fürsten dieses Bundes mußten sich verpflichten, jeden Krieg gegen Frankreich so anzusehen, als würde er gegen sie geführt. Für dieses Opfer wurden sie unbeschränkte (souveräne) Herren ihrer Länder und standen nicht mehr unter dem deutschen Kaiser. Zugleich erklärte sich Napoleon zum Protector (Beschützer) des Rheinbundes.

Bis zum Jahre 1806 stand an der Spitze des deutschen Reiches ein Kaiser, welchen die Kurfürsten wählten und welchen die deutschen Fürsten als ihren Oberherren anzuerkennen hatten. Die dem Rheinbunde beigetretenen Fürsten erklärten ihren Austritt aus dem deutschen Reichsverbande, was der deutsche Kaiser (Franz II.) ruhig geschehen lassen mußte, da sich gegen den mächtigen Beschützer jenes Bundes nichts thun ließ. Er hielt es unter solchen Verhältnissen für gerathen, seine Würde niederzulegen, nahm aber dafür den Titel: Kaiser von Oesterreich (Franz I.) an. Somit erreichte im Jahre 1806 das deutsche Reich, von Karl dem Großen gegründet, nach einem tausendjährigen Bestehen sein Ende. (Die Wiederaufrichtung desselben siehe weiter unten.)

Während dieser Vorgänge machten die französischen Waffen in Preußen ungläubliche Fortschritte. König Friedrich Wilhelm von Preußen befand sich in der peinlichsten Lage. Da dämmerte in seiner Seele ein neuer Hoffnungsstrahl auf. Rußlands großer Kaiser, Alexander I., sagte ihm seine Hilfe zu und ließ ein Armeecorps nach Preußen vordrücken. Napoleon faunte ebenfalls nicht, sein Heer zu verstärken. Da unser König dem Rheinbunde beigetreten gezwungen worden war, so mußte er auch seine Truppen mit dem französischen